

## **Vollversammlung des Konvents der Krankenhauseelsorge in der EkvW am 19.Mai 2004 in Haus Ortlohn**

**Beginn 9.55 Uhr**

**Anwesenheit: es sind 36 Mitglieder, darunter der gesamte Vorstand, zur Vollversammlung erschienen. Laut Konventsordnung ist die Vollversammlung damit beschlußfähig.**

**Gäste: Landeskirchenrätin Christel Schibilsky, Bielefeld  
Katrin Hansen, Vereniging van Geestelijk Verzorgers in Zorgstellingen (Kropswolde)  
Hartmut Schloemann, Vorsitzender des Vorstands des Klinikseelsorgekonvents in der EKIR**

### **TOP 1 Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vorstandes**

Thomas Jarck begrüßt die Vollversammlung, stellt die Beschlussfähigkeit der Vollversammlung fest und begrüßt als neue Kollegin Lindtraut Belthle-Drury, Lippstadt.

### **TOP 2 Änderung und Ergänzung der Tagesordnung**

TOP 11 Verschiedenes wird ergänzt um aktuelle Informationen zur Holland-Tagung November 2005. Auf Anfrage von Matthias Mißfeldt wird ein Antrag - Klinikseelsorge als anerkannte Heilprofession - in die Tagesordnung als TOP 8 aufgenommen.

### **TOP 3 Grußworte**

#### **TOP 3.1 Katrin Hansen Grußwort der Vertreterin der Vereniging van Geestelijk Verzorgers in Zorgstellingen, Katrin Hansen (Kropswolde)**

Katrin Hansen überbringt Grüße der Vereniging van Geestelijk Verzorgers in Zorgstellingen und berichtet von aktuellen Entwicklungen in den Niederlanden:

- 1.) wurde in Utrecht ein Büro der Klinikseelsorge eröffnet. Unterstützt von einer Sekretärin vertritt ein Geschäftsführer die Belange der Klinikseelsorge in Kirche und Gesellschaft. Diese Arbeit wird über Mitgliedsbeiträge der niederländischen KollegInnen finanziert.
- 2.) soll es im Bereich der ambulanten Versorgung und in den Altenheimen bzw. psychiatrischen Kliniken ab 2006 pro PatientIn nur noch ein personbezogenes Gesundheitsbudget geben, aus dem neben einer Grundversorgung einige Wahlleistungen bezahlt werden, zB. Physiotherapie und auch Seelsorge. Dh. Seelsorge wird dort bezahlt, wo sie geleistet wird mit der Folge, daß das „Produkt Seelsorge“ vermarktet werden muss. Darauf werden bzw. haben bereits einige KollegInnen reagiert und bieten Seelsorge in freier Beratungspraxis, zum Teil in Kooperation mit niedergelassenen ÄrztInnen an. Solche Entwicklungen machen es notwendig, das Verhältnisses von Klinikseelsorge zur eigenen Kirche neu zu beschreiben: Was kann Krankenhauseelsorge für die **Protestantische Kirche der Niederlanden (PKN)**, fusioniert aus zwei reformierten Kirchen und einer lutherischen Kirche) bedeuten?
- 3.) Die Situation in den Kliniken ist bestimmt von schlechten finanziellen Rahmenbedingungen. Trotz der gesetzlich vorgeschriebenen seelsorglichen Betreuung in den holländischen Kliniken gelten aus finanziellen Gründen auch hier zunehmend Wiederbesetzungssperren.

#### **TOP 3.2 Grußwort von Hartmut Schloemann**

Hartmut Schloemann überbringt die Grüße des Konvents der Klinikseelsorge in der EKIR und skizziert die gegenwärtige Situation im Rheinland. Der Arbeitsbereich besteht aus 90 Pfarrstellen und ca. 40 Sonderdienststellen, letztere mit abnehmender Tendenz. Der Sonderdienst ist ein Auslaufmodell. Weil anders als in Westfalen PfarrerInnen im Sonderdienst nur einen Zeitvertrag erhalten. Hingegen werden PfarrerInnen im Wartestand zunehmend „reaktiviert“. Es gibt eine Tendenz, Pfarrstellen zunehmend mit der Kombination Gemeinde- und Krankenhauseelsorge-Arbeit zur Wiederbesetzung freizugeben. Die Personalentwicklungsplanung in der Klinikseelsorge mithilfe des Landeskirchenamtes schätzt Hartmut Schloemann als schwierig ein, weil u.a. Klinikseelsorge in den jeweiligen Kirchenkreisen einen unterschiedlichen Stellenwert hat.

Der rheinische Konvent hat Leitlinien und Qualitätsstandards, die in der Landeskirche etabliert sind, erarbeitet. Ihre Akzeptanz und Anwendung sind unterschiedlich. Der Konvent entwickelte einen Qualifizierungskurs KSA, der im Pastorkolleg in zwei 3-Wochen-Blöcken innerhalb eines Zeitraums von drei Jahre angeboten wird. Die Refinanzierung von Klinikseelsorgepfarrstellen ist ein großes Thema; hier wächst der Druck, die eigene Stelle durch Refinanzierung abzusichern. In Abstimmung

mit der EkvW wurde im Rheinland ein Gestellungsvertrag erarbeitet, der zu einer größeren Verbindlichkeit der Arbeit in der Institution Krankenhaus führt und die Unabhängigkeit der Seelsorge im Krankenhaus in Frage stellt. Vor dem Hintergrund der skizzierten Entwicklungen in der EkiR diskutiert der Konvent folgende Modelle für die Zukunft, die je nach Region nebeneinander existieren können:

**Modell 1** ein „regionaler Pool“ von mehreren SeelsorgerInnen in einer Region, die stärker bedarfsorientiert und flexibel arbeiten, damit aber nicht ausschließlich einer Klinik zugeordnet sind. Das Modell ist im städtischen bzw. Ballungsraum eher zu realisieren als im ländlichen Raum.

**Modell 2** die Vernetzung mit Kirchengemeinden trägt der zukünftigen Entwicklung Rechnung, daß Menschen zunehmend ambulant versorgt werden müssen.

**Modell 3** „Ehrenamtliche Seelsorge“ ist ein neues Feld, das angesichts begrenzter finanzieller und personeller Ressourcen angegangen werden muss. Dazu erarbeitet der Konvent eine Arbeitshilfe zur Ausbildung von Ehrenamtlichen.

#### **TOP 4 Bericht des Vorsitzenden über die Arbeit des Vorstandes für die Zeit vom Mai 2003 bis 2004 mit Aussprache**

Der Jahresbericht liegt den Mitgliedern der Vollversammlung schriftlich vor. Thomas dankt zu Beginn der Tagungsvorbereitungsgruppe, Ingrid Homeyer-Mikin und Jürgen Krullmann für die Gottesdienstvorbereitung und -gestaltung sowie Thomas Rechenberg für die musikalische Begleitung während der Tagung und durch den Gottesdienst hindurch.

Der Jahresbericht kann auf der Homepage unter [www.krankenhausseelsorge-westfalen.de](http://www.krankenhausseelsorge-westfalen.de) gelesen und heruntergeladen werden.

Die anschließende Aussprache wird geleitet von Helga Henz-Gieselmann

- Auf Anfrage von Siegfried Schütt (KK Herne) ist Hartwig v. Schubert (vineyard-Qualität in Sozial- und Kulturmanagement) bereit, online einen Regionalkonvent bei der Erarbeitung eines Qualitätshandbuchs und eines Qualitätsmanagements zu begleiten. Die monatlichen Kosten belaufen sich auf etwa 100,00 €. Mit der Zertifizierung nach den Standards von **vineyard**, die kompatibel mit **ktq** bzw. **pcc** sind, ist das Ziel erreicht. [Diese Idee soll über die SprecherInnen per e-mail in die Regionalkonvente hineingegeben werden.](#)
- Martina Haeseler berichtet von ihren guten Erfahrungen im systemisch orientierten KSA-Kurs in Bethel. Thomas Jarck schlägt vor, daß sie dem Vorstand in einer seiner nächsten Sitzungen darüber berichtet.
- Hartwig Burgdörfer regt an, die Homepage unseres Konvents mit den Regionalkonventen bzw. der Klinikseelsorge in den Kirchenkreisen zu verlinken. Katrin Hansen ergänzt dieses Idee um einen Link zur holländischer Vereinigung. Die Voraussetzung ist, daß Anke als Webmasterin die entsprechenden Informationen aus den Regionalkonventen erhält.
- Auf die Kritik des Vorstands am demotivierenden und verletzenden Umgang von Mitgliedern der Kirchenleitung mit PfarrerInnen i.E. im Zusammenhang mit der Rede zur Haushaltseinbringung auf der Landessynode 2003 bzw. während der Entsendungsdiensttagung Mitte März in Bielefeld verweist LKR'in Schibilsky auf die Beschlusslage sowie die nicht aufzulösende Spannung zwischen der Beschäftigungssicherung im Entsendungsdienst und einer reduzierten Besoldung nach A12.

Helga Henz-Gieselmann dankt Thomas Jarck für seinen Bericht.

#### **TOP 5 Anträge - Klinikseelsorge als anerkannte Heilprofession (Matthias Mißfeldt)**

Ursprünglich als TOP 8 in die Tagesordnung aufgenommen wird der o.g. Antrag aus Zeitgründen vorgezogen. Matthias bringt den Antrag ein, dass der Konvent sich für die Anerkennung der Krankenhausseelsorge als Heilberuf einsetzt und begründet seinen Antrag wie folgt: Pharmafirmen bieten Angehörigen von Heilberufen Hintergrundinformationen zu Medikamenten. Geht man von einem Verständnis von Seelsorge aus, dass wie andere Heilberufe sich im Feld von Heilung und Heil bewegt, und berücksichtigt man die Entwicklung hin zu mehr Wachstum im ambulanten Bereich, welches die Mitarbeit von SeelsorgerInnen in multiprofessionellen Teams zur Folge hat, dann benötigt Klinikseelsorge dieses Wissen, um seiner Rolle an der Schnittstelle von stationärer Versorgung und ambulanter Betreuung (sog „Schnittstellenkompetenz“) gerecht zu werden. Hartwig Burgdörfer führt als Gegenrede ins Feld, dass Seelsorge zunächst ureigene kirchliche und pastorale Aufgabe ist, die nicht als Heilberuf verstanden werden kann. Es wird ein Geschäftsordnungsantrag auf Ende der Diskussion gestellt, der verbunden ist mit einem [Prüfauftrag an den Vorstand: gibt es einen verfahrensrechtlichen Weg, um die Anerkennung der Krankenhausseelsorge als anerkanntem Heilberuf anzustreben?](#) Der Geschäftsordnungsantrag wird bei zwei Gegenstimmen und einigen Enthaltungen angenommen.

## **TOP 6 Bericht der Dezernentin mit Aussprache**

Christel Schibilsky übermittelt die Grüße der Kirchenleitung und insbesondere des neuen Präses und akzentuiert ihren Bericht wie folgt:

- Ein Präsesgespräch mit den VertreterInnen der verschiedenen seelsorglichen Dienste in der Landeskirche ist für die zweite Jahreshälfte 2004 bzw. für das Frühjahr 2005 geplant. Dabei könnte u.a. die strukturelle Unterorganisation der seelsorglichen Fachbereiche auf landeskirchlicher Ebene, zB. die nicht ausreichende Repräsentanz auf der Landessynode, angesprochen werden.
- Die EKD-Leitlinien für Klinikseelsorge wurden in der Dezernentinnen-Konferenz im Frühjahr 2004 mit wenigen redaktionellen Änderungen akzeptiert. Einschätzung Prägekraft dieser Leitlinien.
- Christel Schibilsky verweist auf eine EKD-Studie mit dem Titel „Weltsichten, Kirchenbindung, Lebensstile“, Untertitel „Kirche, Horizont und Lebensrahmen“; es handelt sich um die vierte EKD-Erhebung über die Kirchenmitgliedschaft. Sie ist zu beziehen über das **Kirchenamt der EKD, Postfach 21 02 20, 30402 Hannover, zum Preis von 3,00 €**. Eine der wesentlichen Thesen der Studie lautet: Kirchenmitglieder erwarten Seelsorge und keine Politik; der Kirche wird Kompetenz in Krisenbegleitung, Beratung und Seelsorge zugetraut.
- Eine Einschätzung von der zur Zeit tagenden SuperintendentInnenkonferenz lautet: das Finanzausgleichsgesetz schafft neue Rahmenbedingungen, die auf Kirchenkreisebene zu neuen Stellenentwicklungsplänen führt und zu Überlegungen, wie viele Funktionspfarrstellen neben der gemeindlichen Versorgung zu finanzieren sind.
- Christel Schibilsky berichtet vom Reformprozess: die Ergebnisse zum Kirchenbild finden ihren Niederschlag in einer landeskirchenweit verbreiteten Broschüre mit dem Titel „Unser Leben, unser Glaube, unser Handeln“. Laut Einschätzung der Dezernentin wird die Arbeitsgruppe zum Pfarrbild bis zur Landessynode keinen abstimmungsfähigen Entwurf vorlegen können. U.a. mangelt es hier an der Übereinstimmung mit den bereits auf der Landessynode 2003 gefassten Beschlüssen zum Kirchenbild.

Die anschließende Aussprache wird von Thomas Jarck geleitet:

- Auf Nachfrage zur Gestalt von zukünftigen Leitungsstrukturen weist LKR'in Schibilsky auf den eingeschlagenen Weg der Etablierung unserer Krankenhausseelsorgeordnung über das Leitlinienmodell in den Kirchenkreisen hin. Gegenüber Superintendenten empfiehlt die Fachdezernentin die Einführung als Leitlinien. Ungewiss ist, ob es eine landeskirchliche Empfehlung an alle Kirchenkreise zur Annahme und Umsetzung dieser Leitlinien geben wird. Die Idee eines landeskirchlichen Seelsorgeamtes wird wohl keine Zukunft haben.

## **TOP 7 Finanzbericht – Jürgen Nass**

**Der Haushalt** schließt nach Einnahmen und Ausgaben zum 31.12.2003 mit einem Minus von 367,33 €. Dieses ist bedingt durch die verspätete Überweisung der Mittel des Fördervereins für 2003 am 2. Januar 2004. Das Minus wurde also zeitnah ausgeglichen. Bei der Vorstellung der Kosten für die Jahrestagung verweist Jürgen Nass darauf, dass auch in Zukunft ein hochsubventionierter Pauschalpreis für die Jahrestagung zu zahlen ist, unabhängig davon, ob Mann / Frau an der gesamten Tagung teilnimmt und unabhängig von den in Anspruch genommenen Mahlzeiten und Übernachtungen.

Thomas Jarck dankt Jürgen Nass für die Haushaltsführung.

## **TOP 8 Leitlinien für die evangelische Klinikseelsorge in der EKD**

Hartmut Schloemann informiert über die neueste Entwicklung: das Kollegium der EKD hat nach Einarbeitung von Änderungen die Leitlinien dem Rat der EKD zugeleitet. Dort erfuhren die Leitlinien eine Ablehnung aus politischen Gründen; ein kirchlicher Arbeitsbereich soll nicht dadurch aufgewertet und herausgehoben werden, in dem seine Leitlinien als EKD-Text veröffentlicht werden. Hier galt es für den Rat der EKD, einen Präzedenzfall zu vermeiden. Dennoch wird die EKD die Leitlinien sowohl in einer Vollversion wie auch in einer und Kurzfassung (u.a. für leitende KlinikmitarbeiterInnen) drucken. Eventuell wird Bischof Huber als Ratsvorsitzender ein Vorwort schreiben.

## **TOP 9 AG Vorbereitung Jahrestagung 2005**

Sabine Kuklinski und Matthias Mißfeldt beenden ihre Mitarbeit in der Tagungsvorbereitungsgruppe. Die nun aus Ingrid Homeyer-Mikin, Friederike Rüter-Beine und Jürgen Krullmann bestehende Arbeitsgruppe sucht neue MitarbeiterInnen. Zum Anforderungsprofil gehören neben verlässlicher Mitarbeit vier bis fünf Vorbereitungstreffen. **Ingrid und Jürgen werden gezielt in den kommenden Wochen KollegInnen ansprechen.**

## **TOP 10 Thema der Arbeits- und Jahrestagung in 2005**

Themenvorschläge für die Arbeits- und Jahrestagung (Zustimmung in Klammern):

- Öffentlichkeitsarbeit im Krankenhaus – Formen geeigneter Dokumentation und Kommunikation in die Kirche , in die Öffentlichkeit und ins Krankenhaus hinein (24)
- Salbung und Segnung ( 5)
- Quo vadis - Zukunft von Klinikseelsorge angesichts der neuen Entwicklungen im Gesundheitswesen ( 16)
- Ethik im Krankenhaus \* ( 15 )
- Orientierung am Menschen / am Krankenbett ( 5)

Die Vollversammlung ist der Meinung, daß ein mit \* gekennzeichnetes Thema sich für die Arbeitstagung im Januar 2005 eignet. Unter Berücksichtigung des Stimmungsbildes werden Vorstand und Tagungsvorbereitungsgruppe jeweils für die Arbeits- und Jahrestagung ein Thema auswählen und die Tagungen vorbereiten.

## **TOP 11 Verschiedenes / Neuigkeiten für den Konvent und aus dem Konvent Mitteilungen und Veränderungen**

### **11.1 deutsch-niederländische Tagung 2005**

Volkert Bahrenberg informiert über den Stand der Dinge: Christian Ellgaard, Thomas Rechenberg, Katrin Hansen und Volkert Bahrenberg organisieren die Tagung zum Thema „religiöse Sozialisation“. Die Tagung wird voraussichtlich Ende November 2005 vor Ewigkeitssonntag in Iserlohn stattfinden.

### **11.2 Förderverein**

Hilko Schomerus berichtet als Vorsitzender des Fördervereinsvorstand über die Arbeit. Aufgrund der günstigen Entwicklung der Spendeneingänge kann die Arbeit des Konvents in größerem Umfang finanziert werden. Die Aufgaben des Kassierers werden bis zur Wahl eines neuen/einer neuen KollegIn in dieses Amt, kommissarisch durch den Vorstand wahrgenommen, nachdem der bisherige Kassierer, Willi Wohlfeil, sein Amt niedergelegt hat. Die Werbung neuer Mitglieder bleibt weiter vordringliche Aufgabe des Vereins, um die Arbeit der Klinikseelsorge in der EkvW auch in Zukunft fördern zu können.

## **TOP 12 Ausklang – Reisesegen**

**Die Vollversammlung endet um 12.40 Uhr**

*Dortmund, den 19.05.2004, für das Protokoll, Stephan Happel*